

Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag  
am 23. November 2014  
mit Christian Rohlf's '„Engel, der Licht in die Gräber trägt“ (1925)  
in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Nürnberg  
von Daniel Szemerédy

Vorspiel

Begrüßung:

Im Namen des Gottes, der uns geschaffen hat und der uns begleitet und der uns heimführt, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes feiern wir diesen Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, dem letzten Sonntag im Kirchenjahr. Der Herr sei mit euch!--

Das Ende im Kirchenjahr und doch der Ausblick auf den neuen Anfang mit dem 1. Advent am kommenden Sonntag. Diese Spannung ist heute besonders spürbar. Nicht nur in unserer Gemeinde ist es gute Übung, in diese Spannung von Ende und Anfang die Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahres hinein zu nehmen. Deshalb begrüße ich alle, die heute in die Kirche gekommen sind, um der Menschen zu gedenken, die sie in den letzten Monaten verloren haben. Die Dunkelheit der Trauer um einen lieben Menschen bleibt. Der leere Platz am Tisch und im Herzen schmerzt immer noch und weiter. Gebe Gott, dass dieser Gottesdienst und diese Gemeinde der Trauer und dem Verlust eine tröstliche Wendung geben kann.

Dazu segne derselbe Gott diesen Gottesdienst mit seiner Gegenwart! Amen.

Lied 450,1-5 Morgenglanz der Ewigkeit

Confiteor:

Unsere Hilfe steht im Namen Gottes, ...

Gott hat uns Menschen geschenkt, die uns lieb und teuer sind. Einige dieser Menschen aber leben nicht mehr. Die letzten zwölf Monate haben Bindungen zerreißen lassen, Beziehungen abgebrochen, Liebe an ihre Grenze geführt. Trauer hat sich über Ehen und Familien gelegt wie ein dunkler Schleier. Am Ende des Kirchenjahres kommen wir zusammen, um zu beten, Gottes Wort zu hören und uns an seinem Tisch zu stärken. Immer wieder ist Gottes Trost an die Grenze unserer Trauer gestoßen. Gebe Gott, das sein Trost unsere Trauer hält und wieder öffnet:

Gott sei uns Sündern gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser...

Gott hat sich unser erbarmt. - Jesus selbst hat den Tod erlitten und ihn doch besiegt. Ihm ist nichts Menschliches fremd. Er hat auch Tränen geschmeckt, und er wird alle Tränen abwischen. - Und allen, die an seinen Namen glauben, hat er die Macht gegeben, Gottes Kinder zu werden, und ihnen seinen Hl.Geist verheißen. Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden. Das verleihe Gott uns allen. Amen.

788/Kyrie/Gloria/-lied

Gebet:

Guter Gott, einen neuen Himmel und eine neue Erde hast du uns versprochen.

So fülle uns mit Zuversicht, wo wir trauern.

Fülle uns mit Hoffnung und Mut, wo wir verzagt sind.

Gib unserem zerbrechlichen Leben Sinn und Ziel,

der du in Jesus Christus den Tod überwunden hast.

Mit ihm und dem Hl. Geist lebst du und schaffst Leben jetzt - und ewig. Amen.

Lesung Offb 21,1-7/697/Credo

### **Liebe Gemeinde!**

Ein schwerer Tag heute. Wir erinnern uns daran, dass 30 Menschen, 30 liebe Menschen, die zu uns gehörten, die uns ans Herz gewachsen waren, dass 30 Menschen in den vergangenen 12 Monaten durch den Tod aus dem Kreis ihrer Familien gerissen wurden. Trauer hat sich vielfach wie ein dunkler Mantel über die Familien gelegt. Auf dem Friedhof haben Sie Abschied genommen vom Lebenspartner, vom Vater, der Mutter, manchmal dem eigenen Kind. Das Grab ein dunkler Ort verronnenen Lebens und vergangener Erinnerungen - auch wenn die Sonne manchmal noch so hell strahlen mag. Mit dem nahen Menschen sind viele Pläne und Hoffnungen buchstäblich begraben. Dunkle Trauer hat sich über die Seelen gelegt. Tod und Finsternis sind ein festes Bündnis eingegangen. Das Schwarz der Trauerkleidung ist ein Sinnbild dafür, wie dunkel und finster sich Trauer anfühlt - auch wenn die Sonne scheint. Das Licht der Sonne, das die Toten im Grab nicht mehr erreicht, erreicht auch die Seele der Trauernden oft nicht mehr. Alles dunkel, alles finster. Alles unendlich traurig.

Aber Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome gingen sehr früh am Morgen zum Grab Jesu - unendlich traurig, aber doch entschlossen, den Abschied, wie es damals üblich war, mit wohlriechenden Ölen für den Leichnam zu Ende zu führen. Da erkennen sie den Stein vom Grab gewälzt und drinnen empfängt sie ein Mann im hellen, weißen Gewand: "Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten." Plötzlich Licht in der dunklen Kammer. Ein Hoffnungslicht, das die trübe Seele und die trüben Augen schmerzt. Und die Frauen erschrecken.

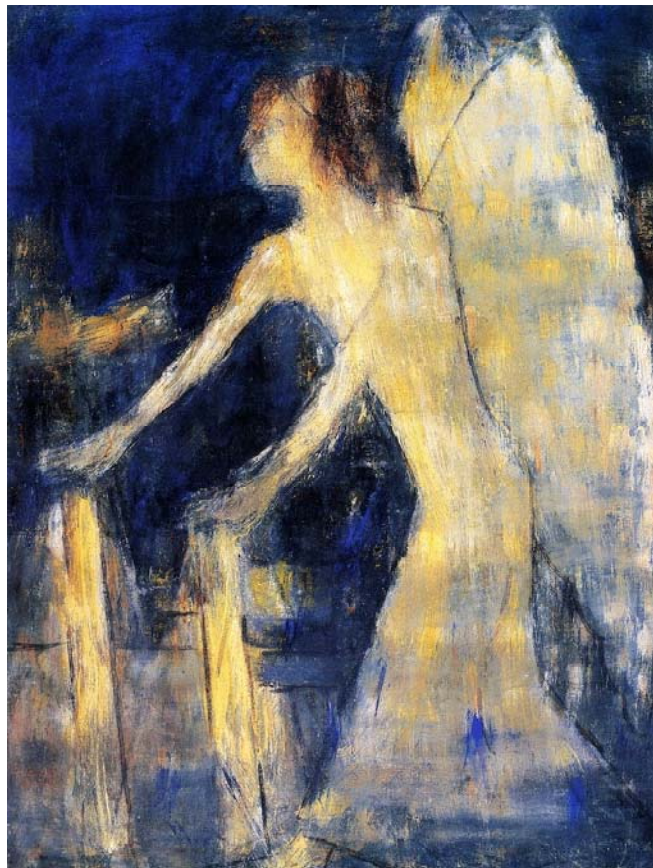
Licht in der Dunkelheit kann erschrecken, kann Schmerz bereiten. Wer lange in Dunkelheit gelebt hat, muss die Augen schützen, wenn er wieder ins Licht tritt. Licht, mag es noch so lang ersehnt sein, kann erschrecken, stechen. Deshalb bleibt so mancher und manche dann auch gern im Dunkel, will nichts mehr wissen vom Licht, igelt sich ein, kapselt sich ab.

Licht muss sich behutsam nähern, um ertragen, um angenommen und begrüßt werden zu können.

Orgelzwischenspiel, dabei wird Christian Rohlfs' Engel, der Licht in die Gräber trägt, verteilt

Licht muss sich behutsam nähern, um ertragen, um angenommen und begrüßt werden zu können. Christian Rohlfs, einer der bedeutendsten expressionistischen Künstler, hat 1925 dieses Bild geschaffen. 1m hoch, 75 cm breit. 75 Jahre war er da bereits.

Im Konfirmandenalter war er von einem Baum gefallen, lag zwei Jahre im Krankenbett, vertrieb sich die Zeit mit Zeichnen und Malen. Von einem Arzt wurde sein Talent entdeckt und gefördert. Anschließend studierte er an der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar. Mit 23 musste aufgrund einer chronischen Knochenmarksentzündung sein damals verletztes Bein amputiert werden, aber er studierte weiter und entwickelte sich in seiner zweiten Lebenshälfte zum vielgeachteten Expressionisten, dem schon zu Lebzeiten 1930 ein eigenes Museum in



Christian Rohlfs: Engel, der Licht in die Gräber trägt, um 1925, Museum Folkwang Essen

Hagen eingerichtet wurde. 1937 wurden seine Arbeiten als "entartet" verfehmt, die Museen geplündert. Er selbst erhielt Ausstellungsverbot und am Tage vor seinem Tod 1938 mit 88 Jahren wurde er aus der Preussischen Akademie der Schönen Künste ausgeschlossen. Bis heute aber sind nicht nur seine flächig, farbigen Blumenmotive des Spätwerkes auf Postkarten populär.

Licht muss sich behutsam nähern. Das hat er erlebt in seinem Leben mit jahrelangen Krankenlagern schon als junger Mensch. Und Licht nähert sich behutsam in seinem Bild: Engel, der Licht in die Gräber trägt. Die Katastrophe des 1. Weltkriegs war in den vielen Gräbern auch 1925 noch allzu gegenwärtig. Der Himmel, der Horizont immer noch dunkel und finster. Links außen auf halber Höhe vielleicht noch der Abglanz des zerstörenden Feuersturms. Aber eine lichte Gestalt mit Flügeln schreitet von rechts durchs Bild. Grob skizziert und mit breiten Pinselstrichen ausgeführt. Wichtig die Flügel, die schreitenden Füße und die ausgestreckten Arme, fast behutsam tastend. Und er schreitet über einen Friedhof. Den Blick schon wieder auf das nächste Ziel gerichtet. Zwei Kreuze links vorne, eine Friedhofsmauer dahinter zu erahnen. Und Licht fällt gleichsam aus seinen Händen auf die Kreuze, in die Gräber.

Dieser Engel muss ein Verwandter des Engels im leeren Grab Jesu. Er bringt Licht in die Gräber zu den Verstorbenen. Was dunkel war, wird hell und licht und lebendig. Und er bringt Licht in die Herzen der Trauernden. Was dunkel und traurig war, wird dankbar und hell und lebensfroh.

Die Finsternis des Bildes wandelt sich behutsam vom tristen Schwarz zu tiefem Blau. Alles geschieht unter dem Firmament der Treue Gottes. Und mir fällt ein, dass das traditionell weiße Taufkleid vielleicht ein Abglanz des Lichtkleides der Engel ist. Die Taufe ist das unverlierbare Siegel, dass es keinen Ort gibt, wo kein Licht ist. Das Siegel der Treue Gottes, auch wenn das Vertrauen manchmal schwindet, verdunkelt wird. "Ich bin das Licht der Welt", hat Jesus gesagt, "wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben." Daran erinnern wir beim Entzünden jeder Taufkerze. Wir Getauften werden selbst so etwas wie Engel des Lichts.

Deshalb versammeln wir uns als Gemeinde am letzten Sonntag im Kirchenjahr und stellen uns gemeinsam der Erinnerung an die, die wir an den Tod verloren haben. Wir stellen uns gemeinsam der Trauer. Wir stellen uns ihr entgegen. Wir erinnern uns an den lichten Engel im Grab Jesu, wir erinnern uns an den Engel, der Licht in die Gräber trägt. Und wir erinnern uns an die Taufe, die uns alle zu Boten des Lichts macht. Mitten in allem Dunkel. Gott ist und bleibt treu - den Vorausgegangenen wie uns selbst.

Das Ende des Kirchenjahres und schon fast die Wende zum Neuen. Dem Zacharias, dem Mann der schwangeren Elisabeth, die Maria ebenso schwanger besuchte, hatte es zunächst die Sprache verschlagen. Dann aber, bei der Geburt seines Sohnes, der später Johannes der Täufer werden soll, preist Zacharias Gott als Erlöser und Befreier. Und Zacharias sagt Johannes voraus, dass er Gott selbst vorausgehen wird als sein Bote und Wegbereiter. Und wenn Gott selbst kommt, wird es sein, wie wenn die Sonne aufgeht. Er wird leuchten für uns, die wir in des Todes tiefem Schatten sitzen, und er lenkt uns auf den Weg des Friedens. (Lk 1,78b-78) Es ist, als hätte Zacharias die Weissagung des Jesaja im Ohr: Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. (Jes 9,1)

Ja, Licht ist uns versprochen. Nicht nur auf Weihnachten zu, sondern ein ganzes Christenleben und Christensterben lang. Der Engel der, Licht in die Gräber trägt, von Christian Rohlf's erzählt genau davon.

Im Gesangbuch ist auf Seite 525 versteckt ein Gedicht von Annette Soete abgedruckt, einer katholischen Theologin, die 2011 mit eben 55 Jahren schon gestorben ist. Sie muss wohl das Bild von Christian Rohlf's gekannt haben:

### **Engel des Lichtes**

hast du / den Engel des Lichtes / gesehen

sanft / streift er / durch die Nächte der Welt

legt hier / seine Hand auf ein Stöhnen

blickt dort / voll Erbarmen / der Angst in die Augen  
und sagt / in den Schrei der Verzweiflung / sein lichtendes Wort

hast du / den Engel des Lichtes / gesehen

hier war er / und dort / und doch überall

er streift durch die Nächte der Welt  
und gräbt / in die Finsternis tief  
den Samen des ewigen Morgens  
streut / Schweigen / in jegliche Not

hast du / den Engel / des Lichtes / gesehen  
er trägt / deine Nacht / in den Händen

du  
findest ihn  
immer  
in dir

Amen.

Lied 441,1-4.7-8 Du höchstes Licht, du ewger Schein (Melodie 440)

Salutation/Präfationseinleitung/Präfation (sitzen lassen):

Guter Gott, wir danken dir für alles, was wir sind und haben. Du schenkst uns Leben und das Leben um uns herum. Du führst Menschen zusammen und lässt Familien wachsen. Wir danken dir für alles, was wir miteinander erleben und mit denen erlebt haben, die vorangegangen sind. Du schickst Engel des Lichtes in die Gräber. Im Taufkleid werden wir zu ihren Verbündeten. Dein behutsames Licht scheint auch im Tod und in der Trauer. So nennen wir dir die Namen unserer Verstorbenen, dass dein Licht sie anrühre und begleite:

Nennung der Verstorbenen mit Entzünden einer Kerze auf dem Altar

Eine letzte Kerze zünden wir an, für alle die, deren Namen in unseren Herzen aufgehoben sind.

Bei Gott bleiben sie und bleiben wir gut aufgehoben, Jesus Christus, das Licht der Welt, lässt niemandem im Dunkel. Deshalb singen wir mit allen, die an ihn glauben, auch mit denen, die vorausgegangen sind, zu seinem Lob (aufstehen lassen):

Sanctus

Gebet:

Guter Gott, wir danken dir: Du hast dich über deine Geschöpfe erbarmt, du hast durch Jesus Christus versprochen, niemanden allein zu lassen. Du bist bei uns, dein Licht leuchtet uns - auch im finstern Tal des Todes und der Trauer. Denn Jesus Christus selbst hat den Tod gelitten und besiegt.

Einsetzung

Gebet:

Zu seinem Gedächtnis, guter Gott, teilen wir das Brot und den Kelch. In seiner Gegenwart wissen wir uns verbunden zu der einen, weltweiten und durch alle Zeiten bestehenden, für alle Menschen offenen Kirche. Wir wollen strahlen wie er und seine Engel. Wir versammeln uns um deinen Tisch und schmecken die Hoffnung, dass du alles neu machst.

Mit Jesus Christus beten wir, wie er selbst gebetet hat:

Vaterunser

Friedensgruß

Agnus dei

Kommt, es ist alles bereit. Im Kelch reichen wir heute Traubensaft. Wir bilden einen Kreis um den Altar und beginnen von Ihnen aus gesehen rechts. Die Kreise müssen nicht riesig werden. Wenn ein Kreis gefüllt ist, warten Sie bitte auf den nächsten Durchgang. Alle sind eingeladen: evangelisch oder katholisch, jung oder alt. Es ist genug für alle da. Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist.

Austeilung (Musik)

Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Danket dem Herrn...

Gebet:

In der Stille danken wir für das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles:--

Wir haben den neuen Himmel und die neue Erde geschmeckt, dein Licht angeschaut. Stärke unsere Sehnsucht und gründe unser Vertrauen, damit wir getröstet und getrost weitergehen können.

Wir bitten dich für die, die trauern, für die, die weinen können und die anderen, die ihr Tränen verbergen. Lass sie darauf vertrauen, dass deine Liebe stärker ist als der Tod.

Wir bitte dich für die, die krank sind, Schmerzen leiden, für die, denen der Tod vor Augen steht, und für die, die nicht sterben können. Lass sie darauf vertrauen, dass wir im Leben und Sterben von dir gehalten sind.

Und wir bitten dich für alle Menschen, die mitten unter uns und überall auf der Erde Not leiden, für die, die sich nach Gerechtigkeit und Frieden sehnen, und für die, die keinen Frieden finden können.

Lass sie darauf vertrauen, dass wir deiner neuen Welt entgegengehen.

Auf dich vertrauen wir in Jesus Christus, unserm Bruder und Freund. Amen.

Abkündigungen (setzen lassen)

Salutation/Entlassung

Die Verstorbenen sind und bleiben bei Gott in seinem Licht gut aufgehoben. Auch wir Lebenden sind in seinem Licht geborgen. So sollt ihr im Segen Gottes weiterleuchten:

Segen

Lied 559,1.3 O Licht der wunderbaren Nacht

Nachspiel